Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

richtssecretär in Hohenmauth. — Dr. Hoser ist Kreisarzt in Jungbunzlau. — Kolenaty (nicht Kolonaty). — Kosteletzky ist Med. Doct. und Professor in Prag. — Kratzmann befindet sich in Tepliz. — Menzl ist Pfarrer zu Neustadt. — Mikan ist bereits gestorben. — Pfund befindet sich nicht mehr in Prag. — Dr. Wagner, in Karlsbad, ist bereits gestorben. — Weicker ist zu streichen.

Somnolismus, Psycheismus, Natur und Naturwissenschaft.

Von Dr. Krühne.

(Fortsetzung.)

In der Entwickelung der Pflanze aus Samen, Keim etc. gelangte die Zweiheit des Pflanzenkeims und seiner von aussen herein aufgenommenen Nahrungs-, Bildungsstoffe zur Einheit: die ausgebildete Pflanze. Jetzt trennt sich diese Einheit wieder, und es entwickelt sich aus der Unterlage der Geschlechts-Organismus neben der weiteren Entwickelung der Pflanze. Es ist nun die blosse, einfache Pflanze der eine, und die Geschlechts-Organisation der andere Organismus, letzterer in ersterem wurzelnd, aus diesem hervorgegangen, beide eins, und doch uneins. Gröbere und feinere Stoffe und deren Herstellung, Herbeischaffung und Verbrauch treten einander gegenüber und stehen doch in einander, neben einander, gehen durcheinander her, ohne dass der eine den andern verändert, verdirbt; ohne dass die Thätigkeiten, in einandergreifend, sich hindern oder aufheben.

Der Geschlechts-Organismus wächst nun allmälig aus der Pflanze selbst hervor, und erhebt sich häufig über dieselbe hinaus, oder verliert sich mehr oder weniger in's Unbedeutende, je nach seiner Art und den obwaltenden Verhältnissen. Er ging aus der Pflanze hervor, so wie die wirkliche Tochterzelle aus einer Mutterzelle hervorgeht; er bricht hindurch und ist nun selbstständig, es ist ein eigenes Leben in ihm thätig, das Ganze ist auch ein Leben, und doch sind es auch wieder zwei ganz verschiedene; beide Leben und beide Körper sind somatisch und psychisch in inniger Verbindung mit einander, in fester unzertrennlicher Umarmung, Mutter und Tochter. Beide Organismen vereinigt bilden das blühende Individuum.

Die gesonderten Geschlechter vereinigen sich zu einer gewissen Einheit wieder, die getrennten rücken auf irgend eine Weise nahe aneinander: zur Erzeugung neuer Individuen. Befruchtung. Aus dem Zusammentreten und der innigsten Vereinigung der feinsten Stoffe entsteht ein neues Untheilbares (Individuum), im Samen, bald genug selbstständig. Ein Einiges ist also immer die Folge der Verschmelzung, welche die Entzweiung zu lösen bestimmt ist; aus der früheren Entzweiung, in die Einheit gekommen, entsteht Einung, und immer wieder eine neue Einheit und Einigkeit höherer Art.

Der Geschlechts-Organismus, was nicht zu übersehen ist bei der Charakteristik der Pflanzen, wurzelt in ihnen, wie diese im Boden, und nimmt hierauf, fest umschlungen vom Nahrungsboden, und hier unfrei; aber sie entnehmen selbstständig aus ihren

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/

Umgebungen, was sie sonst noch gebrauchen und sind hier freier, aber müssen sich doch auch nach denselben richten, so in ihren Aufnahme- und Abscheidungspartien. Die Pflanze ist abhängig von ihren ganzen Umgebungen und in vieler Beziehung auch wieder nicht; ganz unabhängig, selbstständig ist sie auf keiner Stelle ihrer Peripherie, ebenso der Geschlechts-Organismus; daher die vielen Abweichungen von Pflanzen in Formen, Farben etc. der Blüthen, während der Untertheil, die reine Pflanze, sich nicht verändert, oder ganz andern Abänderungen in der Form etc. folgt; beide müssen sich den äussern Verhältnissen ihrer Umgebungen, dem Clima, Witterung, Trockenheit und Feuchtigkeit, welche wechseln, anpassen. Die Pflanze ist der Blüthentheile Nahrungsboden, aber Blüthen und Früchte entnehmen so viel Stoff, als ihnen beliebt, aus demselben, so viel sie bedürfen; sie nehmen auch aus der Luft etc. Stoffe auf, und fügen sie zu jenen, aus dem Boden ihnen zufliessenden. Die erhaltenen Stoffe werden durch eigne Assimilation höher potenzirt zu einem neuen, aus dem ihre Thätigkeit, ihr Leben sich wieder erhält und die Samen ernährt werden. Wären die Bildungsstoffe in diesem Generations-Organismus nicht so feiner Art, wie wäre es möglich geworden, dass die entstehenden neuen Individuen *en miniature* im kleinen Samen, zweckentsprechend sicher eingebettet, in so kleine Räume hineingebildet sein könnten, und — eine Fülle von Nahrungsstoffen um sich her zu ihrer ersten Ausstattung noch dazu ?!

Die Pflanze entledigt sich ihrer Samen und der Geschlechtscyclus hat ein Ende, nicht immer aber der Cyclus der ganzen Pflanze; derselbe kann in vielen einzelnen Cykeln Jahrhunderte hindurch, ja Jahrtausende währen, (Ceder) und manches Menschenalter überdauern.

Es gehört, um die höhere Einrichtung und Anordnung in der Natur einzusehen, die über allen organischen Bildungen schwebende Idee herauszuempfinden (zu höherer Forschung überhaupt, nothwendig das Uebersehene τοτέ ἦν εἶναι des Stagiriten Aristoteles.), aber — die Mannigfaltigkeit in der Natur ist unendlich. „Willst du in's Unendliche schreiten? Geh' nur im Endlichen nach allen Seiten! Goethe. — Der Idealismus kann, ohne den sichern Boden des Realismus zu verlassen, sehr wohl Früchte bringen, und der Spiritualismus neben beiden auch bestehen, sie ergänzen einander. Im Psycheismus, in der Ekstasie schaut die Seele ebenfalls hell und klar das hohe Ideal vor sich und bildet es in Stoffen, Farben etc. nach; die Seele verlässt dabei den Körper nicht, der sie trägt und hält, ihr zu Hilfe kommt durch Sinnesthätigkeit, Hände, Sprache. Die Sprache der Geister ist Schweigen, Paracelsus; aber: Ist die Sprache der Geister auch Schweigen, wie Paracelsus verkündet, so ist das Schweigen beredter, als der beredteste Mund. K.

Die Seele spricht, was sie schauend erreichte, im Ton und Bild durch den Körper thätig aus: vernehmlich aber ist diess Geistige im Ton und Bild, die Idee, welche sich durch diese mittheilt, nur

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/

der gleichgestimmten Seele und das Wort bewahrt es (die Idee selbst, den Geist, Rhythmus etc.) für ferne Jahrhunderte auf.

Auch die Pflanze, das Thier sprechen schon in ihrem Schweigen, einen gefühl- und ahnungsvollen Beschauer vernehmlich sich aus; aus dem Bilde tritt das Ideal hervor. Diess ist die Sprache der Natur, der Naturwesen, welche die alten Griechen, symbolisch, wohl als wirkliche Sprache bezeichneten, die Signatura naturae älterer Zeiten. (Fortsetzung folgt.)

Joseph Traunsteiner.

Biographische Skizze. Von Waldmüller.

(Schluss.)

Traunsteiner's Gesichtszügen verlieh das helle blaue Auge mit dem klaren Blick, die ziemlich gebogene Nase, das blonde Haar, und der Vollbart, den er in letzter Zeit trug, zugleich etwas Anziehendes und Imponirendes; sein Wuchs war schlank und seine Haltung etwas vorgeneigt, seine Stimme war gewöhnlich ohne besonderen Klang; jedoch aufgeregt erhob sie sich, seine Augen funkelten dabei lebhaft und schienen hervorzutreten und der tiefe Sinn seiner Rede vermochte hinzureissen. Die Kleidung diente ihm wohl nur — um die Blösse des Körpers zu decken, denn er vernachlässigte sie ganz. Seine Nahrung war äusserst frugal. Milch und Obst war ihm das Liebste. Aeusserst mässig genoss er Bier und Wein.

Seine Lieblings-Unterhaltung war der Fang von Singvögeln, deren er viele hielt, auch Vögel-, Bolz- und Scheibenschiessen, wie das Kegelspiel, liebte er in früherer Zeit. Der Winter brachte seine Hauptunterhaltung: das in Kitzbühl übliche Eisschiessen, mit dem er sich noch in seinem letzten Winter vergnügte.

In Gesellschaften überall gern gesehen, wusste er sowohl durch Kenntnisse als durch Witz und Humor zu unterhalten. Wiewohl nie die Sorge für sein Geschäft ausser Acht lassend, blieb er doch selbst, besonders letztere Zeit, ungern in demselben.

Sein zwar nicht grosser Blumengarten beim Haus, auf dem er viel Mühe und Kosten verwendete, war wohl weit und breit der schönste und reichhaltigste und sein Georginen-Flor zählte wohl 50 Farben-Varietäten und fesselte die Augen aller Vorübergehenden.

Seine Bibliothek enthielt werthvolle Werke der Botanik, Zoologie, Geschichte und Geographie, so wie der Horticultur, mehrere Classiker und belletristische Werke, nebstbei auch eine Unzahl kleiner Broschüren verschiedenen Inhalts.

Sein Charakter war bieder, in jüngern Jahren nur hier und da durch Heftigkeit getrübt. Sein Benehmen war zuvorkommend, seine Ansichten klar, sein Herz von wahrer Religion erfüllt. Wer Rath und Hilfe in Bedrängniss suchte, wandte sich an ihn und befriedigt schied beinahe Jeder. Den Nothleidenden zu helfen, seiner Vaterstadt und dem Lande zu nützen und der Wissenschaft zu dienen, war seines Lebens Ziel, das er erreichte. In seiner ersten Liebe getäuscht,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: 002

Autor(en)/Author(s): Krühne

Artikel/Article: Somnolismus, Psycheismus, Natur und Naturwissenschaft. 226-228